

FÖRDER- BERICHT 2021

Auch 2021 beteiligte sich die Denkmalstiftung Baden-Württemberg an der Rettung und Erhaltung unterschiedlichster Denkmalobjekte, die die ganze kulturelle und historische Vielfalt in unserem Land repräsentieren. Dank der schlan- ken Verwaltung der Stiftung und den Zuflüssen aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale konnten 27 Objekte mit insge- samt mehr als 1,08 Mio. Euro unterstützt werden.

Aalen-Unterkochen, Burgruine Kocherburg, AA

Mit der Kocherburg auf dem Schlossbaufeld über Unter- kochen hat sich die Denkmalstimme im letzten Heft (2/22) ausführlich beschäftigt, und das Engagement der Bürger- schaft Unterkochens zur Erhaltung der Reste ihrer Burg wurde entsprechend gewürdigt. Hier sei nur nochmals dar- auf hingewiesen, dass derartige Grabungen und Sanierun- gen aus guten Gründen nur nach Genehmigung und unter Aufsicht der Denkmalbehörden stattfinden dürfen, wie es bei der Kocherburg geschehen ist, wo es besonders um Sicherungsarbeiten und die Zugänglichmachung ging. Die Denkmalstiftung gewährte dem Geschichtsverein Aalen, dem die Initiative Ruine Kocherburg mit zu verdanken ist und der schon 1400 Stunden Arbeit für das Projekt geleistet hat, 80 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Bad Saulgau-Moosheim, Kirchstraße, SIG

Der „Gasthof zum Adler“, ein stattlicher Bau von 1840, siebenachsig mit abgeflachtem Satteldach, hohem Steinso- ckel und kunstvoll behauenen Wändungen an den Haus- türen, ist für dörfliche Verhältnisse überaus auffallend. Als Gasthaus musste der Adler 1965 geschlossen werden. Der Leerstand hat zwar Desolationen in der Bausubstanz hinterlassen, andererseits blieb das Bauwerk vor reformer- ischen Eingriffen verschont. Die Fassade ist seit 1908 unbe- helligt und das Innere fast ebenso, bis auf den Einbau eines Badezimmers (1980) und zwei neue Treppenhausfenster. Deshalb steckt in dem Gebäude innen noch eine Fülle von Originalität: Lamperien, Stuckdecken, Öfen, Boden- beläge und eine interessante, so kaum mehr zu findende Schattheke. Sie ist ein Bestandteil der Jugendstilelemente im Haus, zusammen mit dem schönen Kaminofen. Nach ei- ner gründlichen Gebäudebehandlung und behutsamer Sa- nierung soll das Haus in etwa fünf Jahren eine Begegnungs- ort werden. Menschen mit und ohne Behinderung, mit und ohne finanzielle Mittel sollen hier Urlaub machen können. Das Besitzerpaar, ein in der Denkmalpflege beschäftigter Restaurator und eine denkmalerefarene Freie Architektin, scheinen für so eine anspruchsvolle Aufgabe schlichtweg

Bad Saulgau-Moosheim, Kirchstraße.





Beuron, Hubertushaus.



Bräunlingen-Mistelbrunn, Kapelle St. Markus.

ideal. Die Denkmalstiftung beteiligt sich an dem Projekt mit 50 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Beuron, Hubertushaus, SIG

Die Villa Hubertus ist schon deshalb ein Mirakel, weil sie überhaupt noch steht. Bei näherem Hinsehen erweist sie sich als baugeschichtliches Phänomen, bei dem um die

Wende von 19. zum 20. Jh. fast alle zu Gebote stehenden stil- und bautechnischen Mittel in die Waagschale geworfen wurden. Es wäre ein denkmalpflegerisch großer Fehler, das Baudenkmal vollends herunterkommen und letztlich dem Zerfall zu überlassen.

Die Denkmalstiftung ist bereit, zur Rettung dieser architektonischen Wundertüte aus der Jahrhundertwende für

Braunsbach, Burg Tierberg.





Bretten-Rinklingen, Hauptstraße, Scheune.

Arbeiten insbesondere am Dach, an Stein- und Schindelfassade, Fenstern, Türen, Dielen und der „gediegenen weiträumigen Einfriedung“, die das Anwesen umgibt, einen maßgeblichen Betrag aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale zu gewähren.

Bräunlingen-Mistelbrunn, Kapelle St. Markus, VS

Die Markuskapelle in Mistelbrunn ist ein frühes Zeugnis christlicher Baukunst auf der Baar. Das kleine Gotteshaus geht im Kern auf das 12. Jahrhundert zurück, bekommt im Barock das Satteldach und im 19. Jahrhundert den Dachreiter. Bedeutendstes Ausstattungselement sind die Freskozyklen aus dem mittleren 13. Jahrhundert, Zeugnisse früher Frömmigkeit auf der Baar. Diese aber sind durch Wanddurchfeuchtungen gefährdet. Die Denkmalstiftung beteiligt sich an den Trockenlegungen mit 12 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Braunsbach, Burg Tierberg, SHA

Die Höhenburg Tierberg bei Braunsbach geht auf das 12. Jh. zurück. Sie wurde im 14./15. Jh. erweitert und überstand die Bauernkriege und den Dreißigjährigen Krieg unbeschadet oben auf ihrem Sporn über dem Weilerbachtal. Diese Ursprünglichkeit und ihre Bauart als Schildmauerburg sind heute sehr selten. Burg Tierberg besitzt einen steingemauerten Schutzschild und ist mit Bergfried, Zwingeranlage, Toren, Eckturm und Ringmauer ein Lehrbeispiel südwestdeutschen Burgenbaus. 1475 geriet die Anlage für fünf Jahrhunderte in den Besitz des Hauses Hohenlohe-Langenburg und wurde von 1682 an in mehreren Phasen renoviert und fortan als Jagdschloss genutzt. 1974 wurde das Anwesen an einen privaten Eigentümer veräußert, der die Burg für kulturelle Zwecke nutzen möchte. Hierfür sind umfangreiche Sanierungsmaßnahmen notwendig. Besonders aufwendig ist die Sanierung der wertvollen Wandfassungen im Palas, der Schäden im Großen Saal und am statischen Gefüge. Die Denkmalstiftung fördert die umfangreichen Sanierungen dieses wertvollen Burgenbeispiels mit 75 000 Euro.

Bretten-Rinklingen, Hauptstraße, KA

Die Scheune der Hofanlage steht quer zum fein renovier-



Buchen-Bödighheim, Schloss.

ten, giebelständigen Hauptgebäude an Rinklingens Hauptstraße. Das Landesamt für Denkmalpflege schätzt die Entstehungszeit der Scheune mit ihrem riesigen, ziegelgedeckten Dach auf das 17. oder 18. Jahrhundert. Das eichene Dachtragwerk bezeugt dabei höchste zimmermannstechnische Fertigkeit. Die Dachdeckung aber mit teilweise handgestrichenen Ziegeln ist marode. An der Neueindeckung beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 11 000 Euro.

Buchen-Bödighheim, Schloss, MOS

Burg und Schloss Bödighheim mit dem großen Garten haben uns in diesen Heften schon öfter beschäftigt. Diesmal ging es um die Instandsetzung der Stützmauer unterhalb der Burgauffahrt. Das funktionierte nur mit denselben Steinen, aus denen das marode Stück nach Abtragungen behutsam wieder aufgebaut wurde. Neuverfugung des wiedergewonnenen Mauerwerks war dabei vonnöten. Die Denkmalstiftung beteiligte sich mit 2500 Euro an den Maßnahmen.

Dornstadt, Hofkapelle, UL

Die 1880 noch im Stil des Barock errichtete Privatkapelle, direkt bei der St.-Ulrichs-Kirche, ist öffentlich zugänglich. Die Stifterfamilie wollte damit ihrer Frömmigkeit ein Zeichen setzen. Die Schäden an der Außenhaut waren beträchtlich. Deshalb wurde nun die Wasserableitung verbessert, aber auch das Türblatt vergoldet. Die Denkmalstiftung unterstützte das Vorhaben mit 2300 Euro.

Ehingen, Kirche St. Blasius, UL

Auch die katholische Stadtpfarrkirche St. Blasius in Ehingen und die dort notwendigen Sicherungs-, Erhaltungs- und Renovierungsarbeiten haben wir in unserer letzten Ausgabe (2/22) geschildert. Problematisch war seinerzeit, dass Stuckstücke von der Decke fielen und Menschen gefährdeten. Nachdem dieses Problem auch mit Hilfe der Denkmalstiftung gelöst scheint, geht es nun um die Sanierung der vielen wertvollen Ausstattungsgegenstände in dieser für ganz Oberschwaben herausragenden Kirche. Die Denkmalstiftung bewilligte dafür 110 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.



Ebingen-Rißtissen, Stauffenberg-Gruft.

Ebingen-Rißtissen, Stauffenberg-Gruft, UL

An der 1787 entstandenen Patronatskirche der Schenken von Stauffenberg, St. Pankratius und St. Dorothea, findet sich außen an der Chorapsis ein klassizistischer Totentempel in der Art einer Ädikula, 1868 vom Münchner Architekten Mayer errichtet. Dieser Totentempel ist von nobelster klassizistischer Einfachheit: flaches Satteldach und wappenausgefülltes Giebfeld, dazu zwei tragenden Säulen mit ionischen Kapitellen. Darunter ein für den Eingang klassischer Rundbogen mit schmiedeeisernem Tor. Dorthin führen vier Treppen mit Wangen, darauf antike Vasen. Ein einprägsames Stück Mausoleumsarchitektur. Jedoch hat die Verwitterung erhebliche Schäden evoziert. Zur Feuchtigkeit kamen Schalenprobleme und Absandungen. Es war Zeit für eine professionelle Sicherung. Die Denkmalstiftung gab dafür 10 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Gemmingen, Altes Rentamt, HN

Das Rentamt beschäftigt uns in dieser Ausgabe ja intensiv. Der labile Untergrund hat die Kosten zur Rettung dieses charaktervollen Barockbaus (weiter) in die Höhe getrieben. Die Denkmalstiftung beteiligt sich deshalb mit 60 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale an der Nachfinanzierung.

Gutach-Siegelau, Reschhof, EM

Das Hofgebäude verbirgt sich unter einem riesigen Walmdach, dessen hölzerne Tragkonstruktion einen über die zimmermannstechnischen Befähigungen der Schwarzwälder staunen lässt. Das Besitzerpaar möchte im Ökonomieteil dieses 1774 entstandenen Hofes Woh-



Königheim, Madonna.

nungen einrichten. Dabei hat sich bei Voruntersuchungen herausgestellt, dass sich das mächtige Dach talwärts neigt. Zur Stabilisierung dieses imposanten Komplexes gewährt die Denkmalstiftung 90 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Heidenheim-Mergelstetten, Pumpwerk, HDH

Das baulich gut erhaltene, kommunale Pumpwerk hat uns in der vergangenen Ausgabe (2/22) beschäftigt. Um diese bemerkenswerte Backstein-Architektur von 1885 vollends in ihren Originalzustand zurückzusetzen, waren noch einige Arbeitsgänge nötig: Dacheindeckung mit neuen Schieferplatten nach historischem Vorbild, Reparatur der Feuchstückte am Holztragwerk der Fenster und Türen, Rückführung von später eingebauten Glasbausteinen und Metalltüren sowie die Sanierung der zeittypischen Ziegelsteinfassade. Die Denkmalstiftung beteiligte sich mit 20 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Königheim, Madonna, TBB

Der Taubergrund kam unlängst in diesen Heften wegen zweier gekonnt restaurierter Weinhöfe in Königheim vor. Der eine steht in der Hauptstraße im Ortskern nahe dem Rathaus und der Kirche – und daneben ein prachtvolles und sorgsam saniertes Fachwerkhaus, das an der Außenwand eine übergroße Madonnenfigur mit einem bereits mehrjährigen Jesusbuben ziert, der mit dem Reichsapfel spielt. Um solche Madonnenfiguren hier im „Madonnenländle“ zu bewahren, müssen sie alle 15 Jahre restauratorisch betreut werden. Bei der Königheimer Madonna ist es wieder so weit. Sie gehört gereinigt, konserviert und das Kupfer-



Gutach-Siegelau, Reschhof.

dächlein über ihrem Haupt erneuert. Die Denkmalstiftung beteiligt sich an den Maßnahmen mit 2100 Euro.

Königsbach-Stein, Ev. Kirche, PF

Königsbach liegt zwischen Pforzheim und Karlsruhe. Seine evangelische Kirche steht wie eine „veste Burg“ wahrzeichenhaft über dem Ort. Ganz offensichtlich ist sie aus einer Wehrkirche hervorgegangen. Schießscharten an der Kirchhofeinfriedung und Scharfenfenster im unteren Bereich des Kirchturms zeugen davon. Der Kirchturm wurde wohl um 1200, ursprünglich als freistehender Wehrturm, errichtet und gegen Ende des 15. Jahrhunderts seitlich in den Langbau der Kirche integriert. Er war dann Opfer des Dreißigjährigen Kriegs. 1782 wurde der Wehrturm zu einem veritablen Kirchturm aufgestockt.

Nach Arbeiten an Decken und Deckenkonstruktion kamen, unerwartet, größere Schäden zum Vorschein. Bei den Maßnahmen, im Wesentlichen an Dach und Decke, wurde auch das Schiff neu eingedeckt und Risse in der Holzdecke des Innenraums behandelt. Die Denkmalstiftung stützte die Maßnahmen mit 30 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Ludwigsburg, Seestraße, LB

Das Wohnhaus von 1881 mit seinem imposanten und hierorts seltenen Staffelgiebel und Pferdekopf-Skulptur im Erdgeschoß-Bereich ist ein Beispiel gründerzeitlichen Mietwohnungsbaus. Auf hohem Bruchsteinmauerwerk erhebt sich das erste ziegelgemauerte Stockwerk und wird in dieser Art bis zum Giebelschluss fortgeführt. Streng, aber imposant. Es war das Haus eines Pferdehändlers, der

Ludwigsburg, Seestraße.





Mühlhausen i.T., Kath. Kirche St. Margaretha.

im Hof noch ein Stallgebäude errichten ließ mit querliegendem Wechsel von rotem und gelbem Klinker. Da die Natursteinfassade, besonders in den unteren Bereichen, feuchtigkeitsbedingte Schäden und teilweise ausgewaschene Fugen aufweist, sind nun eine Festigung der Oberflächen, das Schließen von Fehlstellen und die Anpassung abgängiger Bereiche geplant. Die Denkmalstiftung gibt für die Erhaltung dieses imposanten Gründerzeitmonuments 15 330 Euro.

Mühlhausen i.T., Kath. Kirche St. Margaretha, GP

Die Kirche ist von außen äußerst unauffällig. Der Turm aus dem 15. Jahrhundert wird vom Langhaus von 1715 fast verschluckt. Auffällig wirkt die Rückseite mit ihrer respektablen Apsis fast in Firsthöhe des Langhauses, deren inneren Reichtum man von außen nicht ahnen mag. Eine Außensanierung geschah erst kürzlich, eine Innensanierung vor bereits 35 Jahren. Nun geht es um die reiche Barockausstattung mit Bildern etwa von dem bedeutenden Augsburger Barockmaler Johann Georg Bergmüller und Skulpturen aus der Holzbildhauerei von Joseph Libiger und seinem Schwager Stephan Leidl. 1898 kamen Buntglasfenster des Biberacher Kunstglasers Johann Birk dazu und 1945 eine modern barockisierende Darstellung des Jüngsten Gerichts vom Allgäuer Kirchenmaler August Braun. Notwendig ist

die Konservierung einer über Jahrhunderte entstandenen „überregional bedeutsamen Ausstattung“ (Landesamt für Denkmalpflege) sowie die Ausbesserung der Schadstellen. Die Denkmalstiftung beteiligt sich mit 35 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Nagold, „Alte Post“, CW

Die „Alte Post“ von 1697 ist nicht nur für Nagold ein herausragendes Fachwerkgebäude. Kein Ort weit und breit, der Nagold um diese Pretiose nicht beneidete. Die Liste der Gäste, die hier diniert und logiert haben, ist lang: Herzog Carl Eugen von Württemberg, Napoleon I. und „sein“ König von Württemberg, Friedrich I., bis hin zu Franz Josef Strauß und Kurt Georg Kiesinger. Die Post hat ja auch einen herausragenden Standort an einer wichtigen Handelsstraße. Doch 2010 ging die einst berühmte Gastronomie hier zugrunde. Man musste sogar um den Bestand des Denkmals fürchten. Nun aber liegen Pläne zur Rettung des Gesamtzusammenhangs dieses enormen Gebäudes vor – das mächtige Dach, das feine schwäbisch/fränkische Fachwerk und die zum Teil noch erhalten barocke Innenausstattung. Die Denkmalstiftung beteiligt sich an diesen Maßnahmen mit 50 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Nagold-Gündringen, Kesslerkreuz, CW

Das nach dem Namen des Stifters genannte „Kesslerkreuz“ von 1904 mit über drei Metern Höhe ist eine imposante Wegmarke aus Buntsandstein, das auf die hohe Katholizität des Ortes Gündringen hinweisen will (vgl. Heft 1/22). Es hat durch Witterungseinwirkungen Schaden genommen und soll nun mithilfe von Reinigung, Vernadelung und Kittung der Schale sowie Ausböschung der Bruchkanten wetterfest gemacht werden. Die Denkmalstiftung beteiligt sich mit 3400 Euro an den Arbeiten.

Offenburg, Stadtmauer, OG

Die Stadtmauer stammt aus dem 13. bis 17. Jahrhundert und ist vollständig erhalten. 2017 hat sich der Gemeinderat wegen des hohen Kulturwerts dieser größtenteils in heimischem Sandstein hochgezogenen Mauer zu einem Sanierungskonzept entschlossen, das in Abschnitten absolviert werden soll. Die Denkmalstiftung hat bereits 2018 für die erste Phase einen ersten Zuschuss bewilligt. Die jetzige Maßnahme bezieht sich auf die Bauabschnitte II und III. Die Denkmalstiftung gibt dazu 25 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Pforzheim, Lutherkirche, PF

Die Lutherkirche ist ein typischer Nachkriegskirchenbau aus Sichtbeton mit Buntglasfenstern und einfacher Raumausstattung. Sie entstand zwischen 1953 und 1955, die Orgel trägt, nach Auffassung des Landesamts für Denkmalpflege, zur Gestaltung „des sehr wertigen stilistisch homogenen Innenraums bei ... Das Instrument ist damit unabdingbarer Bestandteil des Gesamtkonzepts der Kirche.“ Eine Reparatur der Orgel war zu teuer für die lediglich 1000 Mitglieder zählende Gemeinde. Zu bedenken war auch, dass es sich hier um das letzte Exemplar der 1961 geschlossenen Durlacher Orgelbaufirma Carl Hess handelte, und damit eine Tradition geendet hätte, die bis ins späte 18. Jahrhundert zurückreicht. An der Orgel wurde neben mehreren kleinen Maßnahmen der denkmalverträgliche Einbau eines neuen Werks mit fünf Registern vorgenommen. Die Denkmalstiftung beteiligte sich an dem Vorhaben mit 12 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Riesbürg-Pflaumloch, Jüdischer Friedhof, AA

Der Friedhof hier erinnert auch an die etwa 1700 Jahre währende Existenz jüdischer Gemeinden in Deutschland. Er wurde 1487 von der hiesigen jüdischen Gemeinde angelegt. Der Riesbürgische Friedhof gilt als einer der schönsten im Land. Charakteristisch hier die einzelnen, meist aus grünlich hellem Schilfsandstein gehauenen Denkmale, übermannshoch und an der Vorderseite kunstreich behandelt mit eingemeißelten Namen. Die sind nun allerdings mitsamt den umgebenden Steinmetzarbeiten vielfach abgesandet. Bei einem Baumsturz 2020 wurden dann auch noch 18 der insgesamt 112 Grabsteine beschädigt. Das Konzept ist recht umfangreich: Aufstellen und Instandsetzung geschädigter Steine, Restaurierung und Konservierung von Verzierungen wie Inschriften dazu die Ausbesserung der Friedhofsmauer. Die Denkmalstiftung gibt für diese Sanierung sowie für eine bessere Wegweisung und Beschilderung des Friedhofs insgesamt 25 000 Euro.

Schwäbisch Hall, Ramsbach, SHA

Das im späten Barock (1787) erbaute Wohnstallhaus, vorgestellt in Heft 1/22, bietet vor allem Einblicke in den Lebensstil wohlhabender hohenlohischer Bauern. Von der Art her ist es ein „Pfarrer-Mayer-Haus“: In seinem steingemauerten Erdgeschossbereich wird das Vieh untergebracht und die Stallungen geben Wärme an den darüberliegenden Wohnbereich ab.

Der Bau mit seinem kräftigen Steinsockel und dem Fachwerkaufsatz überzeugt von außen mit der original erhaltenen Zugangstür von 1787. Im Inneren imponieren



Nagold, „Alte Post“.

die erhaltenen Dielenböden, der bauzeitliche Wandtäfer, die Wandmalereien und der Stuck. Ein interessanter Hof, wegen des Feuchteintrags und der so gefährdeten Statik dringend sanierungsbedürftig. Danach können die denkmalaffinen Eigentümer, die in einem Neubau neben dem Hof leben, ihren Plan verwirklichen, mehrere Mietwohnungen zu schaffen. Die Denkmalstiftung gibt 90 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Riesbürg-Pflaumloch, Jüdischer Friedhof.





Wertheim, Mühlenstraße.

Stuttgart-Rot, Hochhaus Romeo, S

Der Berliner Architekt Hans Scharoun (1893–1972) war der wohl umtriebige Wiederaufbauer. Neben anderen Berliner Projekten (Philharmonie 1956) entwickelte Scharoun bei seinem spektakulären Hochhauspaar „Romeo und Julia“ (1956–1959) weit draußen in Stuttgart-Rot statt der gähnenden Anonymität üblicher Hochhaus-Betonfassaden originelle Verlebendigungen von Balkonen. Beim „Romeo“ sind diese nun schadhaft geworden. Im Blick auf die strukturelle Bedeutung dieses Bauteils gibt die Denkmalstiftung für eine Mustersanierung 15 500 Euro.

Wertheim, Mühlenstraße, TBB

Die barocken Weinhöfe an der verkehrsreichen Mühlenstraße am Rand der Altstadt waren eigentlich schon zum Abriss freigegeben, als der Häuserretter Harald Brode auf den Plan trat, den wir auch für frühere Hefte interviewt haben. Brode will hier Wohnungen schaffen, auch statische Arbeiten sind zu leisten.

Die Häuser stammen noch aus dem 18. Jahrhundert und weisen die übliche Mischform auf. Keller und Erdgeschoss massiv, darüber verputztes Fachwerk und Biberschwanzdeckung auf den steilen Mansarddächern. Mit ihrem authentisch überlieferten Erscheinungsbild stellen sie „wichtige und prägende Bestandteile der geschlossenen Gebäudereihe in der Mühlenstraße dar“, so das Landesamt für Denkmalpflege. Nach langem Leerstand geht es nun um Dach, Fachwerkkonstruktion und die Putzoberflächen im Innenbereich sowie Böden und Türen. Hier unterstützt die Denkmalstiftung die Maßnahmen mit 100 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Wertheim, Eichelgasse, TBB

Die Buntsandstein-Hauptstützmauer des ehemaligen Knapenwegs zur Wertheimer Burg war durch Ausbauchungen und offene Fugen massiv einsturzgefährdet. Die denkmalgerechte Rettung der Mauer, zum Teil durch Abtragung bis in die Tiefen des Fundaments und eine neue Fundierung mit Beton, ist abgeschlossen, so dass die dauerhafte Erhaltung gewährleistet ist. Die Denkmalstiftung hat sich daran mit 8000 Euro beteiligt.

Wertheim-Bronnbach, Kloster Bronnbach, TBB

Bronnbach ist eine der vielfältigsten Klosteranlagen Deutschlands. Das ehemalige Zisterzienserkloster geht auf das Jahr 1151 zurück, im Dreißigjährigen Krieg wurde die Anlage zerstört, es kam zu einem barocken Wiederaufbau. 1803, nach der Säkularisation, ging das Kloster an die Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenheim über, die es recht nüchtern als Verwaltungssitz, Wirtschaftsstandort, Residenz und Brauerei nutzten. 1986 geriet die Anlage an den Main-Tauberkreis, der sich seither kontinuierlich um die Sanierung des Monuments kümmert. Deshalb finden wir hier noch immer autochthone Substanzen wie Basilika, Kreuzgang, Orangerie, Abteigarten, Konvents-, Hospital- und Wirtschaftsbauten in „großartiger Unversehrtheit“ (Landesamt für Denkmalpflege).

Der Kreis hat die Finanzverwaltung des Klosters, das „Bursariat“ aus dem Jahr 1742, für sich in Anspruch genommen. Im Blick auf den starken Tourismus in Bronnbach soll nun auch die daneben stehende „Alte Schreinerei“ als „Bursariat II“ zum Gästehaus mit 28 Zimmern umgenutzt werden. Bei hohen Sanierungskosten beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 50 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale an den erheblichen Umbauarbeiten.

Abkürzungen der Landkreisenamen:

Ostalbkreis **AA**, Calw **CW**, Emmendingen **EM**, Göppingen **GP**, Heidenheim **HDH**, Heilbronn **HN**, Karlsruhe **KA**, Ludwigsburg **LB**, Neckar-Odenwald-Kreis **MOS**, Ortenaukreis **OG**, Enzkreis **PF**, Schwäbisch Hall **SHA**, Sigmaringen **SIG**, Main-Tauber-Kreis **TBB**, Alb-Donau-Kreis **UL**, Schwarzwald-Baar-Kreis **VS**

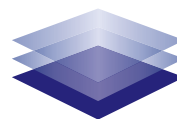
DENKMALSTIFTUNG BADEN-WÜRTTEMBERG

Charlottenplatz 17 · 70173 Stuttgart

Telefon 0711 226-1185 · Telefax 0711 226-8790

E-Mail: info@denkmalstiftung-bw.de

www.denkmalstiftung-bw.de



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft